



24. November 2019

Ottensen bewegt

► Eckpunkte Mobilitätskonzept (überarbeiteter Entwurf)

1. Die Ziele

Die Initiative „Ottensen bewegt“ möchte Anwohnern und Gewerbetreibenden, die von den Auswirkungen des Projekts „Ottensen macht Platz“ unmittelbar betroffen sind, eine Stimme geben. Auf unserer Plattform sind Anwohner und Gewerbetreibende dazu eingeladen, Ihre Erfahrungen und Meinungen zum laufenden Projekt zu veröffentlichen.

Auch „Ottensen bewegt“ erkennt die dringende Notwendigkeit einer Verkehrsminderung für unseren Stadtteil! Die Chancen einer Verkehrswende werden jedoch im laufenden Projekt „Ottensen macht Platz“ vertan, da es ausschließlich auf „autofrei in drei Straßen“ setzt und zudem „von oben“ und nicht mit ausreichender Beteiligung der Ottenser vorbereitet und durchgeführt wird.

„Ottensen bewegt“ steht dagegen für ein umsichtiges Mobilitätskonzept, das die Mobilität in Ottensen zukunftsfähig gestaltet und somit echte Chancen im Sinne einer Verkehrswende bietet – indem alle Nutzungen und Verkehrsteilnehmer berücksichtigt werden, anstatt ausschließlich auf „autofrei“ zu setzen. Zudem möchten wir, dass die Konflikte zwischen einzelnen Verkehrsteilnehmenden reduziert und die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Anwohner und Gewerbetreibende nicht unnötig eingeschränkt werden. Denn wir möchten auch in Zukunft in einem lebendigen Quartier leben und arbeiten – mit einem Mix aus Wohnungen, Geschäften, Handwerksbetrieben, Gastronomie, Ärzten und mehr sowie mit Fußgängern, ÖPNV-Nutzern, Fahrradfahrern und Autofahrern (Anwohner, Kunden und Besucher, Beschäftigte, Gewerbetreibende, Lieferverkehr etc.).

Dieses Konzept ist in einem „umfassenden und laufenden Beteiligungsprozess der Ottenser*innen, der betroffenen Gewerbetreibenden, Gastronomen und Eigentümer“ zu erarbeiten – so wie es im Beschluss der Bezirksversammlung vom 28. März 2019 formuliert ist.

- **Dabei konzentrieren wir uns – auch angesichts einer möglichen Verstetigung des Pilotprojektes – zunächst auf unser engeres Quartier:** in etwa das Pilotquartier, ggf. etwas größer, mithin die gesamte Ottenser Hauptstraße (einschließlich Fußgängerzone vor dem Mercado) und Alma-Wartenberg-Platz etc.
- **Im zweiten Schritt muss selbstverständlich der Verkehr in Ottensen großräumiger und vernetzter betrachtet werden:** Durchgangsverkehr aus den Elbvororten, Berufsverkehr mit Quelle und Ziel Ottensen (Ottenser, die zur Arbeit fahren, Leute von außerhalb, die hier arbeiten), Kunden und Patienten, Lieferverkehr sowie Touristen / Restaurant- / Kneipenbesucher. Hier sind allerdings umfassendere und großräumiger wirkenden Strategien und Maßnahmen notwendig.

Dem Konzept muss eine **gründliche Analyse** vorausgehen: Wie stellt sich die Ist-Situation dar? Welche Konflikte bestehen wo? Wofür müssen Lösungen i.S.v. Verbesserungen erreicht werden? Dafür sind nicht nur der ruhende und fließende Autoverkehr zu betrachten, sondern auch von (mobilitätseingeschränkten) Fußgängern frequentierte Bereiche, Fahrradrouten und Abstellplätze für (Lasten-)Fahrräder, der Kunden- und Lieferverkehr, beliebte Orte für Außengastronomie und Straßenmusik usw.



Ottensen ist im Hamburger Zentrensystem Teil des Bezirkszentrums Altona (B 1-Zentrum). Unter www.hamburg.de/zentren heißt es: „Als Mittelpunkte des öffentlichen Lebens mit eigener Identität und Ausstrahlung tragen die Zentren ganz wesentlich zur urbanen Lebensqualität bei. [...] Dem Einzelhandel kommt aufgrund seiner Magnetwirkung für Besucher eine besondere Rolle zu. Die belebten Einkaufslagen bilden mit ihrer hohen Besucherfrequenz die Grundlage für andere, ergänzende Nutzungen und Angebote. Durch die Leitfunktion des Einzelhandels sichern die zentralen Standorte eine flächendeckende, verbrauchernahe Versorgung der Hamburger Wohnbevölkerung. Daher muss ein besonderes Augenmerk darauf liegen, die Einzelhandels- und Versorgungsfunktion in den Zentren zu erhalten und zu entwickeln.“

Die überwiegend inhabergeführten Geschäfte, Dienstleister und Gastronomen sind daher auch auf Autokunden angewiesen, die aufgrund des attraktives Branchenmixes aus Itzehoe, Buchholz und anderen Umlandkommunen kommen. Denn nur von den Ottensern kann dieses Zentrum nicht leben – unser Stadtteil hat ein großes Einzugsgebiet. **„Ottensen bewegt“ hat daher im Oktober eine schriftliche Umfrage durchgeführt.** 44 Gewerbetreibende und 45 Anwohner haben den Fragebogen ausgefüllt und abgegeben. Die Auswertung hat unter anderem ergeben, dass 52 % der Gewerbetreibenden Umsatzrückgänge seit Beginn des Pilotprojektes verzeichnen, darunter 20 % „über 30 % minus“ (= 8 Betriebe). → vgl. die Ergebnisse sowie unsere Pressemitteilung auf www.ottensenbewegt.de.

2. Die Bestandteile des Mobilitätskonzeptes von „Ottensen bewegt“

- **Zentrale Rahmenbedingung:** Der Lieferverkehr der Gewerbetreibenden und die Anfahrbarkeit durch die Anwohner, Kunden, Patienten etc. ist ganztägig zu gewährleisten. Auch wenn der Platz für den ruhenden und fließenden Verkehr eingeschränkt wird, muss die Erreichbarkeit der Wohnungen, Geschäfte, Praxen, Handwerksbetriebe etc. möglich sein.
- **Baulich-räumliche Maßnahmen im Straßenraum,** z.B. breitere Fußwege, Aufenthaltsbereiche und Bänke zum Verweilen, Kurzparkzonen für Kunden und Lieferverkehr, ...
- **Inhaltliche Maßnahmen des Zusammenlebens und der quartiersverträglichen Mobilität,** z.B. Rücksichtnahme, Tempobeschränkungen, Bewohnerparken, Reduzierung des Cornerns, ...

Ein so verstandenes **Konzept „Ottensen bewegt“** schafft mehr Raum für Aufenthalt, Begegnung und Bewegung, insbesondere an beengten und frequentierten Standorten. Das Konzept berücksichtigt dabei alle Nutzungen und Mobilitätsansprüche, anstatt ausschließlich auf „autofrei“ zu setzen. Es unterstützt somit die Nutzungsmischung und Lebendigkeit des Quartiers, anstatt Anwohner in ihrer Alltagsbewältigung zu behindern und Kleingewerbetreibende zu vertreiben.

3. Die konkreten Maßnahmen

- ➔ **Keine Fußgängerzone, sondern weiterhin Fahrbahn im sog. Mischprinzip** = Autos in Einbahnstraße plus Fahrräder (und E-Scooter) in beiden Richtungen. Erhalt des Kopfsteinpflasters als straßenraumprägendes und denkmalgeschütztes Element, ggf. geschliffen (Beispiel Zeißstraße).



- ➔ **Rückbau einer bestimmten Zahl von Parkplätzen** zu Gunsten einer Verbreiterung des Gehwegs an frequentierten Standorten), der Aufstellung von Fahrradbügeln, Anlage von Grünbereichen etc. *(Die Standorte könnten wir noch konkretisieren.)*
- ➔ **Bewirtschaftung** der übrigen Parkplätze soweit nicht Bewohnerparken.
- ➔ **Sperrung des Spritzenplatzes für den ruhenden Autoverkehr** (Parkplatz) auch außerhalb der Wochenmarktzeiten.
- ➔ **Flächendeckendes Bewohnerparken.** (Dies reduziert den Parksuchverkehr.) Hierzu gibt es Untersuchungen und Beschlüsse. In den Bewohnerparkgebieten St. Pauli und Altona-Altstadt können Bewohner*innen für 30,30 € pro Jahr einen Parkausweis erhalten, alle anderen zahlen 2 € pro Stunde bei drei Stunden Höchstparkzeit.
- ➔ **Liefer- / Ladezonen (Kurzparkzonen) für Anwohner und Gewerbetreibende** zum Be- und Entladen, neudeutsch Pick-up-Points, aber auch innerhalb des Quartiers, rund um die Uhr und auch für die Anwohner. Kontrolle der Lieferzonen, damit diese auch wirklich den Lieferanten und Kunden zur Verfügung stehen.
- ➔ **Weitere Abstellplätze für (Lasten-)Fahrräder:** in der Ottenser Hauptstraße und der Bahrenfelder Straße, indem einzelne Parkplätze entfallen (wie jetzt zum Beispiel vor Zeit für Brot), aber **auch „dezentral“ an weniger frequentierten Standorten** wie z.B. in der Eulenstraße gegenüber dem Spielplatz (statt der unattraktiven Betonmöblierung) oder auf dem Platz an der Erzberger Straße. Von diesen Standorten sind Spritzenplatz und Ottenser Hauptstraße in ein bis zwei Minuten fußläufig zu erreichen.
- ➔ **Temporäre „Sperrungen“** im Sinne von Durchfahrtsverboten an Sonnabenden, wenn neben den Anwohnern viele Kunden und Besucher „auf der Straße“ sind und gleichzeitig der Berufs- und Lieferverkehr deutlich geringer ist. Der Sonntag (mit deutlich weniger Frequenz aufgrund der geschlossenen Geschäfte) sollte nicht gesperrt werden, um Besuche von Verwandten und Freunden zu ermöglichen.
- ➔ **Optimierung des Parkleitsystems.** Insbesondere für das **Parkhaus Ottensen** im Piependreierweg als wichtiges Parkhaus für Kunden der Geschäfte in der westlichen Ottenser Hauptstraße sind Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten auszuschildern. Die Anfahrbarkeit über Ottenser Hauptstraße und Nöltingstraße ist zu gewährleisten.
- ➔ **???** *(weitere Ideen)*

Mit diesem Konzept eines autoarmen und bewegten Quartiers wäre der Verkehr deutlich reduziert und viel Platz für sinnvolle Nutzungen geschaffen – gleichzeitig würden die Alltagsbewältigung der Anwohner und die betrieblichen Erfordernisse der Gewerbetreibenden nicht unnötig behindert.